

# AUS DEN STADTTTEILEN

Rüttenscheid · Südviertel

## Ärger beim Bürgerverein wächst

Zwar sind 17 300 Euro Spenden für die Reparatur der Turmuhr im Moltkeviertel zusammengekommen. Den Auftrag erteilen dürfen die Bürger aber nicht

Von Jennifer Schumacher

Der Ärger beim Bürgerverein Moltkeviertel wächst: Immer mehr Zeit verstreicht, doch die Turmuhr des Robert-Schmidt-Berufskollegs steht weiter still. Mit einer großen Spendenaktion hatte der Bürgerverein das seit Jahrzehnten nicht richtig tickende Wahrzeichen – das wie das Gebäude der Stadt gehört – instand setzen wollen. Mittlerweile sind 17 300 Euro zusammengekommen: Die Reparatur des Uhrwerks und sogar der Ersatz für die abmontierten Zeiger könnten also problemlos finanziert werden. Nur will die Stadt zwar das Geld annehmen – die Auftragsvergabe aber nicht aus der Hand geben.

**„Ich habe keine Lust mehr, weiter auf die Stadt zuzugehen.“**

Norbert Meier, Vorsitzender Bürgerverein Moltkeviertel

Norbert Meier, Vorsitzender des Bürgervereins, stellt dazu folgenden Vergleich an: „Stellen Sie sich vor, Sie haben ein Haus, dessen Putz abfällt, aber kein Geld für die Reparatur. Ihr Nachbar, den die marode Seite inzwischen stört, bietet Ihnen an, einen Handwerker zu beauftragen und dessen Leistung zu bezahlen. Sicher würden Sie sich bei ihrem Nachbar bedanken und ihm gestatten, das zu tun. Die Stadt Essen als Eigentümerin sieht das anders. Sie sagt dem Nachbarn, dass nicht er, sondern sie den Auftrag erteilt. Weil sie aber kein Geld hat, soll der Nachbar das notwendige Geld auf ihr Konto überweisen, damit sie überhaupt in die Lage versetzt ist, den Auftrag zu erteilen. Glauben Sie, dass der Nachbar darauf eingeht?“

Norbert Meier – selbst Beamter beim Land NRW – sieht in erster Linie die Verantwortung gegenüber den Spendern: „Wenn wir dieses Geld der Stadt überweisen, verlieren wir die Kontrolle. Nicht nur über das Geld, sondern auch über das Verfahren. Die Stadt kann sich

beliebig viel Zeit lassen.“ Nicht zuletzt seien das Unternehmen und die Art, wie die Reparatur erfolgt, bereits eng mit dem Amt für Immobilienwirtschaft und dem Denkmalschutz abgesprochen worden. Meier fordert ein generelles Umdenken der Stadt beim Umgang mit Spendenmitteln aus der Bürgerschaft: „Es ist an der Zeit, solche Bürgerprojekte zu vereinfachen und nicht unnötig Steine in den Weg zu legen.“ Hätte er im Vorfeld gewusst, welche Querelen ihn erwarteten, er hätte sich niemals an das Turmuhr-Projekt gewagt, gesteht Meier ein. Nun hofft er auf ein Entgegenkommen der Stadt: „Ich bin ziemlich ratlos und sehr enttäuscht. Und ich habe nach zahllosen Briefwechseln und Gesprächen auch keine Lust mehr, weiter auf die Stadt zuzugehen.“

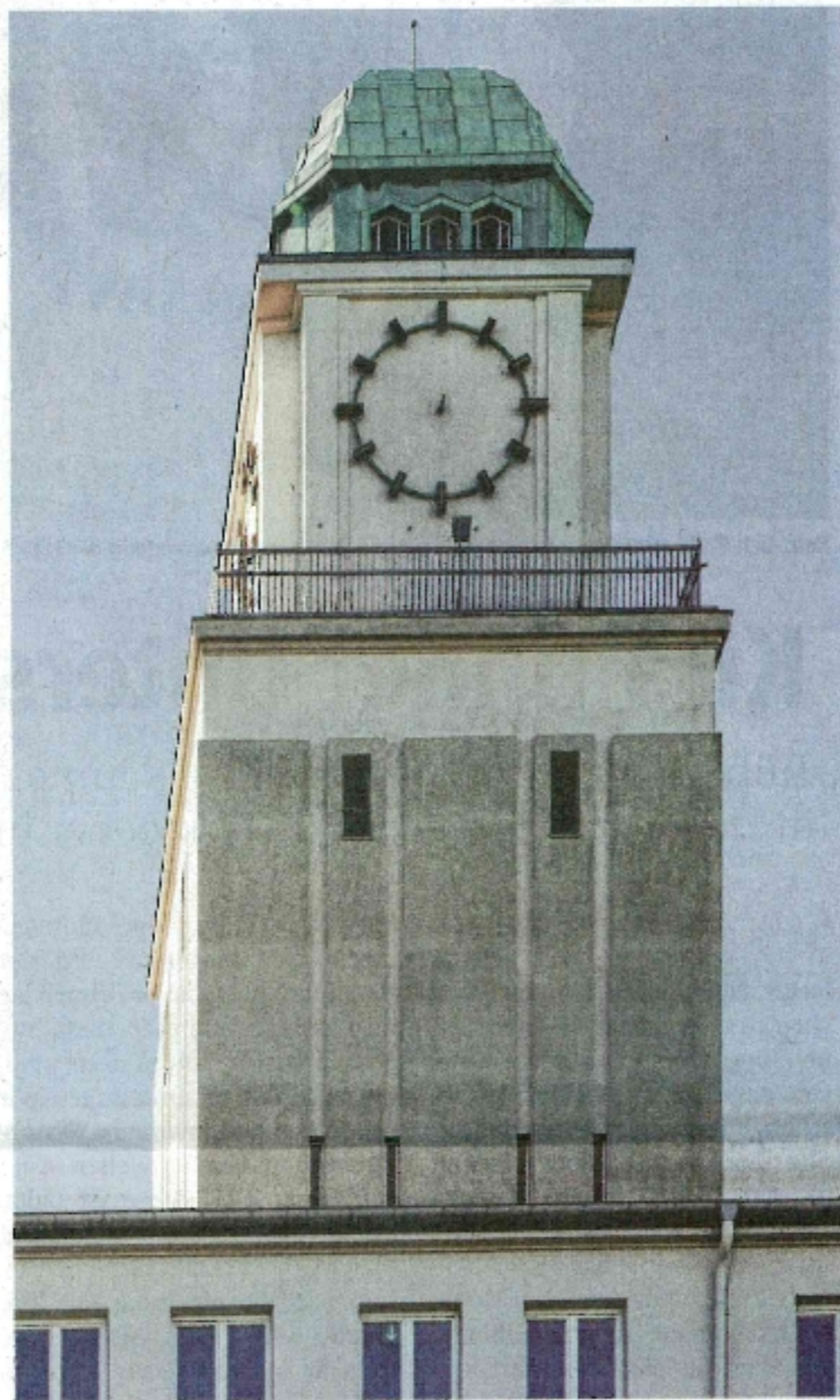
Die wiederum sieht keine Probleme. Sobald der Bürgerverein das Geld als zweckgebundene Spende überweise, würde sie den Auftrag sofort erteilen, heißt es auf Nachfrage im Rathaus. Der Bürgerverein könne diese Aufgabe aus „Haftungs- und haushalterischen Gründen“ nicht übernehmen.

Meier hält das für „vorgeschobene Gründe“, zumal Eigentümerrechte nicht berührt würden. Mittlerweile nimmt er den Dauerstreit mit schwarzem Humor: „Wenn die Stadt stur bleibt“, sagt Meier, „frage ich sie, wo das Beitz-Geld zum Unterhalt des Museum Folkwang geblieben ist.“ Das ist – obwohl es zweckgebunden war – in die Stadion-Finanzierung geflossen.

### KOMMENTAR

#### Wer die Musik bezahlt, bestellt sie auch

Nun könnte man dem Bürgerverein Kleinlichkeit nachsagen. Soll er das Geld eben an die Stadt überweisen: Solange die Uhr bald endlich wieder tickt, ist schließlich egal, wer den Auftrag vergibt. Hier geht es aber um mehr als Korinther: Es geht um die Frage, wie die Verantwortlichen im Rathaus mit dem in einer so klammen Stadt so wichtigen Bürgerengagement umgehen. Da sammeln



Obwohl der Bürgerverein das Geld für die Reparatur der Turmuhr zusammen hat, stehen die Zeiger weiter still.

FOTO: KAUT WALLENSIECK

Von Jennifer Schumacher



Essener in ihrer Freizeit mehr als 17 000 Euro ein, setzen sich mit dem Denkmalschutz auseinander, vergleichen Angebote von Fachunternehmen, stimmen jeden Schritt mit der Stadt ab: Nur um am Ende mit dem Verweis auf Vorschriften – die man ändern kann – verärgert zu werden? Wer die Musik bezahlt, bestellt sie auch, müsste das Sprichwort hier umgekehrt werden. Und der Bürgerver-

ein Moltkeviertel ist nicht allein. Ein ähnlicher Fall ereignete sich 2015 in Kettwig. Bürger wollten dort einen etwas verwahrlosten Park bepflanzen und umgestalten – durften es aber nicht, weil er formal zu einem städtischen Schulgrundstück gehört. Wenn Bürger den Verfall an manchen Ecken dieser Stadt aufhalten wollen und von ihr selbst daran gehindert werden, dann läuft etwas gewaltig schief.

### KOMPAKT

Rüttenscheid in Kürze

**Homöopathie.** Wie sich Urlaubsbeschwerden wie Übelkeit oder ein verrenkter Knöchel mit Homöopathie lindern lassen, darüber informiert Heilpraktikerin Angelika Stets heute um 19.30 Uhr in der Heilpraxisgemeinschaft an der Schönleinstraße 50. Anmeldung: heilpraxis-a.stets@gmx.de oder ☎ 0160 228 7434.

**Vortrag zu Karl IV.** Die Christengemeinschaft lädt historisch Interessierte am Freitag, 7. Oktober, um 20 Uhr zu einem Vortrag in ihre Räume an der Moolrenstraße 41 ein: Im Fokus steht Kaiser Karl IV., der im 14. Jahrhundert die erste Uni in Prag gründete und die Metropole zur „Goldenen Stadt“ entwickelte.

**Ausstellung.** „Die Kunst ist eine Tochter der Freiheit“: Diesen Satz von Friedrich Schiller hat die Essener Malerin Ulla Steinwachs als Motto über ihre neue Ausstellung gestellt. Die Bilder sind vom 8. Oktober, 16 Uhr, bis Mitte Januar im Beginenhof (Goethestraße 63-65) zu sehen.

### HEUTE IN RÜTTENSCHIED

#### Fünf Konzerte von Jazz über Punk bis Anti-Folk

**1 Plan B,** Rüttenscheider Straße 201: Um 19 Uhr gibt das frisch gegründete „Smooth-Jazz-Project“ mit den Musikern Joel van de Pol, Christoph Hübner, Lukasz Flakus und Philipp Klahn ein Konzert. Sie interpretieren Songs von Musikern wie Alicia Keys. Der Eintritt ist frei.

**2 Katakombentheater** im Girardethaus: Um 20 Uhr beginnt die wöchentliche Konzertreihe „Jazz for the People“ mit Gitarrist Jean-Yves Braun, Schlagzeuger Hermann Heidenreich und Pianist Marc Brenken. Der Eintritt ist frei.

**3 Emo-Jugendzentrum,** Julienstraße 39: Screamo, Crust und Punk aus dem hohen Norden präsentieren die drei Bands „Rha“, „Krater“ und „TRVST“, die aus Hamburg und Lüneburg anreisen. Einlass ist ab 19.30 Uhr, Beginn um 20 Uhr. Eintritt: fünf Euro.

**4 Café Livres,** Moltkestraße 2a: Um 20 Uhr meldet sich das Berliner Anti-Folk-Duo „Sorry Gilberto“ mit seinem vierten Album „Twisted Animals“ zurück. Anne von Keller und Jakob Dobers kön-